

Das schlechte Gewissen

Autor(en): **P.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 45

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-484524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Ganz under Eus Herr Kaderli, wo bezüched Sie Ihren Salami?“

Anmerkung: 's isch mir erscht z'schpaat in Sinn choo daß 's Hundli nüd törf is Schprächzimmer. Bö

Das schlechte Gewissen

Man staune, auch das gibt es noch, obschon man so im großen ganzen wenig Ursache hat, an die Existenz dieser unbequemen Einrichtung ernstlich zu glauben. In der südöstlichsten Ecke unseres Landes wenigstens, dort, wo sich die Fuchse und Hasen je nach Lust und Laune deutsch, romanisch oder italienisch gute Nacht sagen können, wurde unstreitbar letzthin der Beweis dafür geleistet.

Es steigt ein Mann ins Postauto, irgendwo hinten in einem verlorenen Erdfleck. Womit nicht gesagt sein will, daß dies etwas abseits vom Bereich der kantonspolizeilichen Schnüffelnasen gelegene Kaff nicht seine ganz besonderen Reize hat. Der Mann trägt ein Paket, nicht besonders groß, aber anscheinend ziemlich schwer. Er übergibt das sorgsam verschnürte Gebilde vorsichtig wie eine Mutter ihren Säugling, dem Chauffeur, seinem guten Freund, mit der inständigen Bitte, es ihm bei der Ankunft doch ja möglichst rasch wieder auszuhändigen, er pressiere halt furchtbar. Am Bestimmungsort angelangt, kann der Chauffeur das Paket unter den andern nicht gleich finden. Während er es sucht, kommt ein Fahrgast dazu, der ihm einen Witz erzählt, der beide ergötzt. Sie lachen schallend,

was den Mann im Hintergrund, der nur den Lärm hört, ohne die Ursache davon zu erkennen, ungeduldig macht, da er es wirklich sehr pressant hat. So ruft er nach vorn: «Was gib'ts denn?» Der Chauffeur antwortet ihm in seinem Dialekt: «Jau ve mai ris!» (Ich habe nur gelacht.) Worauf sein Freund aus dem Wagen stürzt und ihm voller Entsetzen ins Ohr flüstert: «Sei doch still, um Himmels willen, du kannst ja auch zwei Kilo haben!» P. F.



FIRST QUALITY!
at Charles Michel's
Temple of gourmets

Zunfthaus Zimmerleuten

CHARLES MICHEL ZÜRICH - TEL. 324236

BASEL STAB

Das führende Großrestaurant am Marktplatz

BASEL

Parterre Bierhalle
1. Stock Konzertlokal

Gebrüder Früh